

### Industrie trifft Hochschule im Dezember

Im Rahmen der von der Hochschule Pforzheim ausgerichteten Veranstaltungsreihe „ITH – Industrie trifft Hochschule“ fand Anfang Dezember das Fachgespräch „Wettbewerbsfähig und fit für die Zukunft: Innovationsmanagement für kleine und mittlere Unternehmen“ statt. Die Besucher der Veranstaltung, teils von der Hochschule Pforzheim und teils von verschiedenen Unternehmen aus der Region, hörten drei fachliche Vorträge aus Wissenschaft und Praxis. Thema war dabei die erfolgreiche Planung und Umsetzung von Innovationsmanagement und –kultur in kleinen und mittleren Unternehmen.

Begrüßt wurden die Besucher von Prof. Dr. Matthias Weyer aus dem Bereich „Fertigungswirtschaft und technische Unternehmensführung“ an der Hochschule Pforzheim. Weyer definierte den Themenschwerpunkt des Veranstaltungsabends: die Tatsache, dass heutzutage führende Unternehmen verstärkt auf Dienstleistungen anstatt auf Produkte setzen, sodass beispielsweise Skype die Telekommunikation revolutioniere, ohne im Besitz einer entsprechenden Infrastruktur zu sein, oder dass das amerikanische Unternehmen Uber sich ohne auch nur ein einziges Fahrzeug zu besitzen zu einem der größten Konkurrenten für die Taxi-Industrie entwickelte. Laut Weyer wird durch diese Tatsache unser „Weltbild umgewälzt“ und Unternehmen sind zum Umdenken und zur Innovation „verdammt“ – wodurch sich gleichzeitig jedoch enorme Chancen für diejenigen Unternehmen eröffnen, welche veraltete Geschäftsmodelle überdenken und den innovativen Wegen der sogenannten „Disruptoren“ folgen.

Den ersten Vortrag hielt Prof. Dr.-Ing. Claus Lang-Koetz, welcher an der Hochschule Pforzheim den Schwerpunkt „Nachhaltiges Technologie- und Innovationsmanagement“ verfolgt. [Lang-Koetz ging der Frage nach](#), wie es kleinen und mittleren Unternehmen möglich ist, eine innovationsförderliche Unternehmenskultur zu schaffen und wovon es abhängt, ein solches Arbeitsumfeld in Unternehmen zu etablieren. Wichtig sei nicht nur der Mut für Neues und damit verbunden die Toleranz von Misserfolgen. Die zusätzliche Einbindung der Mitarbeiter in den Innovationsprozess, sodass diese stets Engagement und Eigeninitiative beweisen können, bringe den entscheidenden Vorteil. Die bei Mitarbeitern oft vorhandene Abwehrhaltung gegenüber Neuem könne nämlich nur dann nach und nach abgebaut werden, wenn ein neuer und innovationsförderlicher „Spirit“ im Unternehmen geschaffen werde, welcher die Gewinnung neuer Ideen fördert und die Wichtigkeit aktueller Themen und Trends wertschätzt. Der Schlüssel hierzu seien Ideenworkshops, Design Thinking und andere Maßnahmen der stetigen und ganzheitlichen Aus- und Fortbildung aller Mitarbeiter eines Unternehmens.

Fortgesetzt wurde das Programm mit einem Vortrag zum Thema „Identifizieren von Innovationsideen über systematische Suchfeldbearbeitung“ von [Frank Drechsler](#), seit zwei Jahren Leiter des Technologie- und Innovationsmanagements bei der Witzenmann GmbH mit Sitz in Pforzheim. Drechsler stellte ein Verfahren vor, welches bei Witzenmann zur Findung, Entwicklung und Ausgestaltung von innovativen Ideen genutzt wird. Die Basis hierbei sind die sogenannten „Suchfelder“, also diejenigen Themen und Trends, welche für die vielfältigen Tätigkeitsbereiche von Witzenmann relevant sind und im ersten Schritt des Verfahrens nach innovativen Möglichkeiten durchsucht werden. Anschließend werden hinsichtlich dieser Themenbereiche die technologischen Potenziale sowie die Marktgröße im entsprechenden Bereich ermittelt, bevor im dritten und letzten Schritt die genauen Aufgaben zur Verfolgung

und Ausgestaltung der innovativen Ideen festgelegt werden. In einem „Innovationszirkel“, also einem Kreis von Mitarbeitern aus allen Unternehmensbereichen, werden die Suchfelder bei Witzenmann gemeinsam bearbeitet und vorangetrieben. Alle relevanten Informationen, also beispielsweise die Analyse der externen und internen Ist-Situation, die möglichen Herausforderungen bei Verfolgung einer Idee sowie die einzelnen To-Do's im Arbeitsprozess, werden in den Suchkarten transparent und zeiteffizient gespeichert. Laut Drechsler entsteht so ein kontinuierlicher Prozess der innovativen Informationsverdichtung, welcher stetig dazu beiträgt, eine erfolgreiche Innovationskultur bei Witzenmann zu gestalten und aufrechtzuerhalten.

Den Abschluss des Programms machte Dr.-Ing. Sven Schimpf, seit 2001 im Technologie- und Innovationsmanagement des Fraunhofer Instituts für Arbeitswirtschaft und Organisation in Stuttgart aktiv. Sein Vortrag zum Thema „Impulse für das Innovationsmanagement“ war auf die Findung innovativer Ideen sowie auf die nachhaltige Stärkung des Innovationsmanagements in kleinen und mittleren Unternehmen fokussiert. Dort, wo oft Unsicherheit bezüglich der Umsetzung neuer und innovativer Pläne aufgrund von begrenztem Budget vorherrscht, sei es besonders wichtig, Ideen strukturiert, geplant und mit genügend Mut zu verfolgen. Schimpf stellte hierzu die „fünf Säulen der Innovationskultur vor“, welche neben der Festlegung von Zielen und Werten eines Unternehmens und der aktiven Partizipation aller Mitarbeiter im Innovationsprozess auch deren Wertschätzung, die Kommunikation im Unternehmen sowie die Wichtigkeit der Inspiration beinhalteten. Schließlich resümierte Schimpf: „Innovation muss gelebt werden“. Sie solle aktiv in die Unternehmenskultur mit eingebunden werden, sodass der Innovationsgedanke im Laufe der Zeit von allen Mitarbeitern aktiv mitgestaltet werden kann.

Im Anschluss an die Vorträge wurde das abendliche Programm mit einer offenen Diskussion beendet, in der die Besucher der Veranstaltung Fragen an die drei Experten stellen konnten. Ziel der Veranstaltungsreihe „ITH – Industrie trifft Hochschule“ ist der Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis im Bereich der Innovationsfähigkeit von Unternehmen der Region. Im März 2017 geht sie in die nächste Runde, wenn erneut ein spannendes Abendprogramm auf interne und externe Besucher wartet.